

HörMal Audiodeskription
www.hoermal-audio.org
sichtbar@hoermal-audio.org
27. Juli 2020



SICHTBAR – Der Podcast

Folge 0: Mikro an!

– Wer oder was ist HörMal Audiodeskription? –

Gesprächspartner sind die Gründer von HörMal Audiodeskription Tomke Koop, Florian Eib und Peter Lomb.

Tomke: Wir sind on Air. Das ist der SICHTBAR-Podcast von HörMal Audiodeskription Folge 1 sozusagen. Oder vor Folge 1. Wir wollen einen kleinen Einstieg schaffen in unseren Podcast SICHTBAR und einfach mal erklären wozu das Ganze gut ist. Wer Wir sind, was wir machen, damit ihr alle da draußen, ihr Hörerinnen und Hörer einen kleinen Eindruck von uns habet. Was ist eigentlich HörMal? Ich habe's eben gerade schon im Titel gesagt, HörMal ist eine Firma, eine UG, HörMal Audiodeskription heißt sie und ich sitze hier mit Flo und Peter in unserem kleinen Studio. Das sind quasi meine 2 Kompagnons kann man so sagen, mit denen ich das mache.

Florian: Hallo.

Peter: Hallo.

Tomke: Das erste war Flo, das zweite war Peter. Will einer von euch beiden mal erzählen was HörMal Audiodeskription so ist. Was haben wir uns denn dabei gedacht? Du guckst schon so Flo.

Florian: Ja, ich habe jetzt kurz an was anderes gedacht, aber ich erkläre das gerne. Wir mit HörMal Audiodeskription haben ein Fachgebiet. Das ist die sogenannte Hör-Beschreibung oder auch Audiodeskription. Und wir versuchen diesen inklusiven Service oder diesen Service, der zur Inklusion und Barrierefreiheit beitragen kann, zu etablieren – in der Gesellschaft zu verbreiten – bei Veranstaltungen jeglicher Art, Sport und Kultur. Und Wir sind auf dem Gebiet Experten. Da geht es viel um das Thema Sehbehinderung. Menschen mit Sehbehinderung kann eine Hör-Beschreibung bei einem Event helfen, einen Zugang dazu zu finden. Wir sind eine Art Übersetzer. Wir sehen Sachen und übersetzen die in Worte,

wir erklären die Sachen und übersetzen Bild-Eindrücke in Sprache, sodass sie für Menschen mit Sehbehinderung zugänglich sind. Das ist eigentlich eine ganz einfache Idee. Und wir wundern uns manchmal in unserer Arbeit, warum das noch nicht so viel umgesetzt worden ist. Wir freuen uns aber, dass wir daran arbeiten dürfen und das auch eigentlich täglich mit Herzblut tun.

Peter: Ja, vielleicht auch bei der Gelegenheit ganz wichtig: Wir machen das schon sehr lange. Der Flo hat eine Ausbildung zum Sprecher. Ich habe mehr oder minder durch mein Faible für den Handballsport zur Audiodeskription gefunden. Weil es das hier beim Handball in Leipzig nicht gab, während es im Fußball Standard war, wurde ich gefragt und habe damit angefangen und in Flo dann praktisch meinen „Master of Disaster“ gefunden, der sich also mit Audiodeskription super auskennt. Der hat auch den Zugang zum Handballsport gefunden und so ging das Los. Und dann kommt natürlich die Sache, dass jetzt die Blinden Interesse daran bekommen und immer mehr nachfragen und so hat sich das etabliert und ausgebreitet. Dass wir also auch in andere kulturelle Felder und andere Sportarten übergegangen sind. Und deshalb wurde auch irgendwann notwendig – die Tomke hat gesagt, dass man das jetzt aus den Kinderschuhen in eine Gesellschaft presst – und so haben wir drei dann als Gesellschafter einer Unternehmergeellschaft gegründet. Die trägt den schönen Namen HörMal Audiodeskription.

Tomke: Genau. HörMal das sagt eigentlich schon alles und ja, wir merken einfach nur, dass die Nachfrage nach Audiodeskription immer größer wird. Und wir haben dann gesagt: Okay, dann müssen wir das quasi professionalisieren und müssen das anpacken, weil wir das einfach als unsere Aufgabe ansehen.

Du (zu Peter) hast es ja schon ganz früh beim Handball gemacht. Wie kam es denn eigentlich dazu? Kam da mal jemand mit einer Sehbehinderung um die Ecke und hat gesagt: Es wäre mal schön, wenn wir das machen können, oder wie war das?

Peter: Tatsache war es genau andersherum. Also ich habe beim SC DHfK Leipzig, als ich nach Leipzig gezogen bin, verschiedene Tätigkeiten wahrgenommen. Habe unter anderem für den MDR den Live-Ticker geschrieben und der Geschäftsführer des SC DHfK Leipzig der Karsten Günther kam dann zu mir und fragte, ob ich mir nicht mal Audiodeskription anhören möchte beim hiesigen Fußballverein. Da war ein Workshop und da bin ich hingegangen. Da habe ich auch den Flo kennengelernt und da sollte ich entscheiden, ob das umsetzbar ist, ob man das beim Handball machen kann, weil Handball nun mal viel schneller ist. Ich habe nach diesem Lehrgang entschieden, dass das geht und habe mir dann zunächst die Audio-Technik geborgt. Habe mir dann auch Sprecher geborgt und das war zum Glück der Flo, der dann ja auch wirklich seinen Faible für den Handballsport mit entdeckt hat, oder Flo?

Florian: Ja absolut. Also Handball ist ein ganz toller Sport und macht sich super für eine Hör-Beschreibung. Und durch die Art wie der Sport aufgebaut ist, macht es einfach Spaß. Ja, und dann haben wir angefangen, das zu entwickeln, wie du (zu Peter) das eigentlich gesagt

hast. Wir hatten dann irgendwann Stammgäste. Da war das Interesse da, dass wir auch mal Basketball machen, dass wir auch mal Leichtathletik machen, alles was eben so in Leipzig stattgefunden hat. Und dann haben wir das adaptiert. Es ist eben so, dass das in jeglichen Bereichen eigentlich immer noch so eine Art neuartiger inklusive Service ist, was ein bisschen verwunderlich ist, weil Barrierefreiheit ja seit vielen Jahren eigentlich schon groß geschrieben wird.

Tomke: Ja, ich wollte sagen: Wie haben die Veranstalter darauf reagiert? Seid ihr auf die zugegangen und habt gesagt – bei der Leichtathletik zum Beispiel – wir würden das gerne mit euch machen lieber Leichtathletik-Verband oder sind die auf euch zugekommen? Wie war denn das und wie haben die so reagiert?

Florian: Na ja, also es war viel Eigen-Engagement von uns. Wir sind eigentlich im Wesentlichen auf sie zugegangen. Beim Handball, war das jetzt ein bisschen anders, wie du (zu Peter) gesagt hast. Da ist eben Karsten Günther, der Geschäftsführer auf dich zugekommen.

Peter: Der Anfang war gemacht kann man sagen. Der Rest war schon Eigen-Initiative.

Florian: Ja, absolut also dann eben den Telefonhörer in die Hand nehmen, sagen: Hier findet das und das Event in Leipzig statt und wir wollen das gerne machen. Wir bieten das an wir können das und wir haben auch Gäste. Wir haben Interessenten dafür und dann geht es los. Dann ist eben oft die erste Frage: Was macht ihr da? Und dann geht es ja schon los. Also wenn man das dann erklärt, dann hört man als nächste Antwort vom Veranstalter am Telefon erst einmal: Und und sie können jetzt Gebärdensprache oder was? (Alle lachen). Das zeigt so ein bisschen, dass man eben wirklich noch große Barrieren hat bei vielen Leuten, die sich gar nicht auskennen mit dem Bereich. Wir machen natürlich keine Gebärdensprache, sondern unsere Aufgabe ist es, mit Worten zu beschreiben was passiert, damit das für Sehbehinderte zugänglich ist oder man könnte auch sagen hauptsächlich für Menschen mit einer Sehbehinderung. (Denn wir haben dann auch gelernt, dass es auch für andere durchaus relevant sein kann). Das ist der Anfang gewesen und dann gab es tatsächlich Veranstalter, die uns einfach erst einmal machen lassen haben. Wir haben uns ganz gut angestellt und dann kam die Anfrage: Wollen wir das nicht wieder machen? Wir haben auch gemerkt, dass unser Angebot angenommen wurde und es war Spaß da. Da hat man Menschen ein Erlebnis geboten, die sonst nicht so den Zugang zu Kultur und Sport haben und das ist total wertvoll.

Peter: Das hat mich auch so beeindruckt – als ich dann angefangen habe und mit Flo die ersten Blinden begrüßt habe zum Handballspiel und die in Arm nehmen konnte und zum Platz führen und meine eigene Aufregung sich irgendwann gelegt hatte. Das ist, glaube ich, auch so ein Punkt: Inklusion heißt wirklich selbst nicht den Kontakt zu scheuen. Ja, das Aufeinanderzugehen. Früher hätte ich das nie gemacht, wenn Blinder neben mir an der Ampel steht mit dem Stock. Hätte ich gedacht, naja gut hat: Er hat seinen Stock und die Ampel tickt mal schnell mal langsam, der wird dann Weg schon finden. Heute biete ich schon

mal meine Hilfe an. Manchmal ist es nicht nötig. Manchmal freut sich aber auch jemand. Und diese Zugänge so einfach zu haben und das zu machen, das ist auch eine Aufgabe. Dass wir das verbreiten: Das ist ein Mensch wie du, nur er kann einfach nicht so gut sehen.

Tomke: Es ist einfach nichts dabei. Man denkt das immer so als Außenstehender Sehender. Da denkt man dann schnell: Wie soll ich den denn jetzt ansprechen. Darf ich das Wort „sehen“ verwenden? Bei mir war das auch beim ersten Kontakt so. Da habe ich auch gedacht: Oh, darf ich jetzt sagen „Wir sehen uns morgen“. An dieser Stelle viele Grüße an unsere Liebe Freundin Jacky, die nämlich zu mir gesagt hat: „Tomke, du kannst das einfach sagen. Wir sehen uns ja auch morgen.“ Also das ist halt so normal und da muss man erst einmal so ein bisschen mit klar kommen, dass die Barrieren, die man im Kopf hat, viel viel größer sind als die, die eigentlich so in diesem zwischenmenschlichen Kontakt da sind.

Florian: Das ist für mich ein großer Teil unserer Arbeit, dass wir den Kontakt zu Blinden haben, auch mittlerweile Freunde haben in dem Bereich. Und ich musste jetzt auch gerade wieder an Jackie denken. Noch mal auch von mir schönen Gruß an Jacky und Maurice, die uns auch ganz viel beigebracht und gezeigt haben. Die beiden sagen auch immer so schön: Ich lese heute ein Buch, also sie hören natürlich Hörbücher... Aber das finde ich fast noch beeindruckender, dass sie selbst davon reden, dass sie ein Buch „lesen“ – finde ich schon toll irgendwie. Und das zeigt: Man muss sich da wirklich nicht so die große Gedanken machen.

Peter: Genau, und was ich auch noch sagen wollte: Tomke hat gefragt, ob wir rausgegangen sind. Es ist auch so, dass unsere Gäste – Gäste sagen wir sehr gerne – uns auch auf Ideen bringen. Dass manche eben auch sagen: Das wäre aber auch toll, wenn wir sowas mal machen würden. Zum Beispiel PARTNER PFERD, wo es eben darum ging, dass wir die Anregungen bekam, auch mal was im Reitsport zu machen. Für uns eine große und neue Aufgabe. Wir haben mit der Sparkasse Leipzig Unterstützung gefunden, die gesagt haben ja, wir sind dabei. Wir haben mit dem Sachsen-Pferde e. V. einen Verein gefunden, der gesagt hat: Wir sind vertreten mit dem großen Springturnier bei der PARTNER PFERD, hochkarätiges Ding, und dann konnten wir Audiodeskription machen. Und wir waren auch zum ersten Mal beim Pferdesport dabei. Hatten noch einen Profi mit dabei – selber Springreiterin. Und so wird das plötzlich wieder erweitert. Jetzt neulich habt ihr Theater gemacht. Ich meine, ihr macht ja sowieso immer Theater... (lacht)

Florian: Na das sowieso. (lacht) In vielen Bereichen haben wir das ja auch wieder aufleben lassen oder vielleicht auch manchmal zum ersten Mal gemacht. Bei der Leichtathletik zum Beispiel – Da hatte man auch vorher schon einmal Audiodeskription angeboten. Aber es ist ganz oft dann auch so, dass Initiativen, die schon da waren, ein bisschen eingeschlafen sind, weil dann vielleicht die Gäste gefehlt haben. Und das ist etwas, was wir eben auch wollten mit unserer Professionalisierung. Wir wollten ein besseres Netzwerk schaffen. Wir wollten, dass dieser Netzwerkgedanke noch mehr im Fokus ist und wir eben sicherstellen können, dass, einfach weil wir so viele verschiedene Leute ansprechen können, immer auch Gäste da sind. Es ist natürlich auch immer ein Signal für den Veranstalter, dass bei diesem Angebot zur

Barrierefreiheit – Audiodeskription – Interesse besteht. Ein großer Teil unserer Arbeit ist also auch Netzwerkarbeit.

Peter: Ich hoffe auch, dass der Podcast dazu beiträgt, dass wir Input kriegen von Blinden und Sehbehinderten, die sagen: Ich hätte aber mal richtig Bock auf Billard oder was auch immer. Also wir machen alles möglich, sage ich dazu nur. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Florian: Ja, also wir arbeiten uns rein. Du (zu Peter) hast ja auch gerade schon so schön gesagt: Pferdesport war für mich was ganz Neues. Und dann arbeiten wir uns da eben rein. Ja, das ist viel Herzblut drin. Das machen wir aber im Endeffekt gerne und für uns ist der Kontakt wichtig und es ist auch immer eine Erweiterung unseres Repertoires, weil wer einfach auch andere Sachen kennenlernen. Also du (zu Peter) hast ja zum Beispiel Volleyball neu kennengelernt. Basketball war für mich was ganz ganz Neues. Leichtathletik war für uns beide komplett neu.

Peter: Ja genau und das bereichert uns und deshalb sage ich auch ganz gerne: Wirklich keine Angst, für Gäste zu sagen, bei der oder der Sportart oder bei diesem oder jenem Event hätte ich gerne Unterstützung. Ich hatte mal eine Anfrage von einer Blinden, ob ich sie begleiten kann zum Konzert von Udo Lindenberg. War auch ein ganz besonderes Ding – ein Konzert. Einfach nebeneinander stehen und die Bühne zu beschreiben und so, ohne jetzt den Udo andauernd zu unterbrechen. Und auf der anderen Seite wäre es auch toll, wenn ihr selber Veranstalter seid und sagt: „Wow! Also meine Veranstaltung soll barrierefrei sein, meine Veranstaltung soll inklusiv sein. Ich möchte, dass jeder Blinde, jeder Gehörlose, jeder Rollstuhlfahrer genauso Zugang hat zu diesem Event wie einer, der ohne Handicap durchs Leben geht.“ Auch da sind wir Ansprechpartner und sind immer bereit, Wege zu finden, um dort unterstützen zu können und die Barrieren – wie Tomke so schön gesagt hat – aus den Köpfen zu nehmen. Der erste Weg sind die eigenen Köpfe.

Tomke: Ja, wollte ich gerade sagen: Da existieren sie vor allem. Du (zu Peter) hast gerade so schön gesagt: „Veranstaltungen inklusiv machen“, wo ich nochmal kurz auf das Thema Inklusion eingehen möchte. Quasi so einmal kurz umreißen vielleicht, was das für uns bedeutet. Ich fange vielleicht mal kurz damit an: Einfach, dass wir uns ja auch als Ziel gesetzt haben, Begegnungen zu schaffen zwischen Menschen, die eine Behinderung haben. Aber auch zwischen Menschen, die eine Behinderung haben und Menschen ohne Behinderung. Einfach alle zusammenzubringen. Und wo geht das am besten? Das geht am besten auch auf Veranstaltungen. Da schafft man Erlebnisse. Das hat man im Kopf, das ist mit Emotionen verbunden, und das ist ja so auch so ein bisschen diese Leitidee, die wir verfolgen. Möchtet ihr dazu noch etwas hinzufügen?

Florian: Ja, das ist letztendlich genau das, was uns ja zurück gemeldet wurde. Dass man bei und über Veranstaltungen eben einfach ins Gespräch kommen kann. Im Ursprung habe ich das damals beim Fußball kennengelernt, wo eben für mich klar war – ich war neu auf dem

Gebiet – meine Aufgabe ist es, Sachen in Worten so zu übersetzen, dass sich im Nachhinein die blinde Person mit Sehenden über das Spiel unterhalten kann. Dass man dann gemeinsam in der Kneipe sitzt und klar ist: Bei der Aktion ist das und das passiert, da hat er den Ball fünf Zentimeter am Tor vorbei gelenkt. Gerade noch mit den Fingerspitzen berührt. Das sind so Geschichten, wo wir eben sehr ins Detail gehen in unseren Beschreibung, weil es total wichtig ist, weil man sich im Nachhinein darüber austauschen können soll oder auch in der Halbzeitpause. Und was wir ja auch ganz oft feststellen, weil unsere Gäste ja auch zwischen anderen sitzen: Auch dort kommenden in der Regel Reaktionen. Man wird aufmerksam. Die daneben sehen, dass da Leute Kopfhörer auf haben und erklärt bekommen, was passiert. Und auch da kommt man leichter ins Gespräch. Das sind schöne Reaktionen. Vielleicht dazu noch mal, dass wir auch gemerkt haben, dass sich das Thema Audiodeskription auch nicht immer nur auf das Thema Sehbehinderung bezieht. Sondern unser Begriff hat sich auch ein bisschen erweitert. Also wir glauben – mittlerweile ja auch einfach aus unserer Erfahrung – dass es insgesamt ein inklusive Service sein kann in dem Sinne, dass es auch für andere Menschen interessant sein kann, Kopfhörer aufzusetzen, unsere Beschreibung zu hören, was ihnen zum Verstehen helfen kann. Das kann für Menschen mit geistiger Behinderung sein oder auch für jemanden im Rollstuhl. Eine Dame, die eben nicht aufs Spielfeld gucken konnte oder nur geradeaus und dadurch genauso eingeschränkt war in ihrem Blickbereich. Auch in diesen Fällen kann eine Audiodeskription helfen und uns erreichen auch Anfragen dieser Art. Darüber sind wir natürlich sehr froh, weil wir im Endeffekt können damit das, was wir liefern, nämlich eine auditive Übersetzung über Kopfhörer die man hören kann, für eine größere Gruppe nutzbar machen. Es ist eben ein Informationsgehalt, der ein Mehrwert zu dem ist, was sonst geboten wird in der Halle oder auf der Bühne. Wir freuen uns immer über Resonanz und dadurch, dass wir insgesamt sehr auditiv unterwegs sind, ist natürlich auch dieser Podcast entstanden.

Tomke: Ich wollte gerade sagen: von HörMal zu SICHTBAR. SICHTBAR – unser Podcast, den wir quasi im Rahmen von unserem Projekt HörMal Audiodeskription jetzt aufleben lassen wollen. Und warum SICHTBAR? Wir wollen Menschen „sichtbar“ machen, die vielleicht jetzt gerade in unserer Gesellschaft gar nicht so sichtbar sind. Wir wollen eine Plattform bieten und richten uns damit jetzt nicht nur speziell an Menschen mit Behinderung, sondern auch Menschen ohne Behinderung, die sich zum Beispiel für das Thema Inklusion interessieren.

Florian: Es geht um Menschen, die zum Beispiel auch eigene Projekte haben. Die zu den Themen Barrierefreiheit und Inklusion in unserer Gesellschaft auch einen Beitrag leisten. Unsere Oberthemen sind natürlich Barrierefreiheit, Inklusion, inklusive Angebote, aber auch alles, was zum Beispiel Menschen mit Sehbehinderung interessieren könnte. Wir hatten gestern schon darüber gesprochen: Technische Neuerungen zum Beispiel und so weiter. Da sind wir ganz frei und vor allen Dingen auch offen für Vorschläge.

Tomke: Absolut, absolut. Also, wenn ihr das gerade hört. Wer einen Vorschlag hat, was er gerne hören möchte, sei es eine interessante Story, die ihr vielleicht von jemanden kennt oder

interessante Menschen, die ihr zu diesem Thema kennt. Wenn ihr sagt: „Der muss seine Geschichte erzählen.“ Wir sind da wirklich super interessiert und sprechen im Rahmen unseres SICHTBAR-Podcasts sehr gerne drüber. Schickt uns eure Vorschläge gerne per E-Mail an sichtbar@hoermal-audio.org. Wir behandeln dann sehr gerne eure Themen.

Florian: Ja beziehungsweise gehen stellvertretend mit Leuten ins Gespräch. Das ist ein bisschen der Sinn. Wir haben zur Hilfe ein Autorenteam gebildet. Das machen also nicht nur wir, sondern wir haben noch zwei andere ganz tatkräftige Unterstützer. Alle sind ein bisschen aus dem anderen Bereich und die werden wir dann in den kommenden Wochen zu hören bekommen. Unser Ziel ist aktuell, ungefähr zwei Folgen pro Monat zu produzieren. Dadurch, dass wir ein paar mehr im Team sind – glaub ich – kann das auch gut funktionieren.

Tomke: Wo wird das denn zu hören sein?

Florian: Überall

Tomke: Überall, wo es Podcasts gibt.

Florian: Also natürlich bei Spotify und auch bei allen sonstigen Plattformen über die Podcast-Apps. Natürlich auch auf den allen mobilen Endgeräten, das ist ja heute selbstverständlich. Wir machen es auch ein bisschen aus Spaß, muss man sagen. Einfach, weil wir sagen: Wir treffen viele interessante Leute, wir schnappen viele interessante Informationen auf und warum soll man das nicht teilen?

Tomke: Ich glaub, wir tasten uns einfach ganz langsam an dieses Thema ran, sind für jedes Feedback offen und dankbar. Und dann wird sich da, denk ich, was ganz Schönes entwickeln. Habt ihr noch ein paar Abschlussworte, wo ihr meint, die müsst ihr jetzt noch unbedingt in die Welt tragen?

Florian: Ich würde gern noch mal sagen, dass es für uns in dem ganzen HörMal Projekt einfach auch darum geht, viel Freude zu haben. Wir haben unsere Leidenschaft, die sich über Jahre entwickelt hat, in dieser Firma professionalisiert und freuen uns, dass es mit dem SICHTBAR-Podcast nun so weitergeht.

Tomke: Gut, dann waren das Tomke, Florian und Peter von HörMal Audiodeskription. Freut euch auf Folge 1. Wir freuen uns auch drauf. In diesem Sinne bis bald.

Florian: Bis bald.

Peter: Tschüß.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem SICHTBAR-Podcast. Wir stellen dieses Transkript zum Nachlesen unter anderem für Menschen mit einer Höreinschränkung bereit. Sollten Sie Fehler in dem Transkript finden, dann nehmen Sie gerne jederzeit Kontakt mit uns auf.

Vielen Dank!

HörMal Audiodeskription gUG

Lindenthaler Straße 58

04155 Leipzig

www.hoermal-audio.org

mail@hoermal-audio.org